

Leipziger Tageblatt



No. 532. Dienstags

den 28. November 1815.

Eulogius Schneider.

Schnelders Lebensweg war nicht der gewöhnliche. Sein feuriger Kopf und sehr unruhiger Charakter warf ihn aus einer Lage in die andere, und er kam erst dann zur Ruhe als das Beil der Guillotine seinem Leben ein Ende machte. Er wurde am 20sten Oktober 1756 zu Wipfeld, einem kleinen, fünf Stunden von Würzburg in Franken gelegnen Dorfe geboren. Bei der Taufe erhielt er den Namen Johann Georg, welcher bei seinem Eintritt ins Kloster in Eulogius umgeschaffen wurde.

Seine Aeltern waren vom niedrigen Stande und arm, dabei war sein Vater kein guter Hauswirth, und gerieth daher mit seinen vielen Kindern bald in die bitterste Armuth. Unter diesen Umständen wurde seine erste Erziehung dem Zufalle überlassen, und der Kaplan seines Dorfes, ein Mönch aus einer nahen Abtei, nahm sich des Knabens an, und

unterrichtete ihn sorgfältig, weil er Fähigkeiten an ihm bemerkte. Nach einigen Jahren kam er auf das Gymnasium nach Würzburg, wo er von den Jesuiten unterrichtet wurde. Hier lebte er in der bittersten Armuth, doch gelang es ihm endlich in das Juliuspital aufgenommen zu werden, das er aber nach einigen Jahren, wegen seiner ausschweifenden Lebensart, wieder verlassen mußte.

Nun überließ er sich seinem Hange zur zügellosesten Freiheit, und stürzte sich durch seine liederliche Lebensart in das bitterste Elend. Plötzlich aber entschloß er sich eine andere Laufbahn anzutreten, und ließ sich in das Noviziat der sogenannten braunen Franziskaner zu Bamberg aufnehmen. Er brachte nun die neun schönsten Jahre seines Lebens in einem finstern Kloster zu. Anfangs schien er das Mönchsleben lieb zu gewinnen, aber bald wurde es ihm verhaßt, da er so manche Verfolgungen von seinen Mitbrüdern auszuweichen hatte, denen sein heller Kopf und seine